

## **Protokoll vom Treffen der Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“ (gela) am Ochsenherz Gärtnerhof**

**8.3.2010, Ort:** Ökosiedlung Gärtnerhof, Gemeinschaftsraum, ca. 19.15 bis 22.30 Uhr

Moderation: Stefan Pabst

Zusammenfassung der Kleingruppen-Protokolle: Peter

**Anwesende:** Evelyne Stalzer, Wolfgang Stalzer, Eva Haas, Uschi Pollanka, Thomas Dimov, Konrad, Horst Mitter, Klaus Göttfert, Gerhard Gilli, Barbara Scherbaum, Stephan Pabst, Stefan Beschorner, Petrica Stoica, Daniela Mader, Susanne Sureth-Steiger, Peter Laßnig, Lilli Henzl

Nach einer Einführungs- bzw. Vorstellungsrunde wurde im „welt-cafe“ Stil in Kleingruppen gearbeitet, d.h. einzelne Personen betreuen an einem Tisch einen Themenbereich, die GruppenteilnehmerInnen können zwischen den Themenbereichen wechseln. Im Austausch werden die Themen bzw. Fragestellungen gemeinsam erarbeitet.

Folgende Themen wurden besprochen:

- 1.) Wie kann die Gemüseverteilung im Projekt „gela“ erfolgen?
- 2.) Welche rechtlichen Betriebsformen eignen sich für „gela“?
- 3.) Wie kann ich in Beziehung zum „gela“ Projekt treten?
- 4.) Thema Grundkauf für das Projekt „gela“ des Ochsenherz Gärtnerhof

### **1.) Verteilung von Gemüseanteilen für das Projekt „gela“ des Ochsenherz Gärtnerhof**

Erstes Konzept, erarbeitet von Uschi und Lilli

#### **Wichtige Aspekte für die Verteilung von Gemüseanteilen:**

- Kontakt der Mitglieder der Wirtschaftsgemeinschaft zum Betrieb und zu den anderen Mitgliedern
- die Mitglieder der Wirtschaftsgemeinschaft tragen Mitverantwortung bei der Verteilung des Gemüses, sie fühlen sich involviert
- möglichst geringe Transportwege
- können individuelle Vorlieben der Mitglieder in Bezug auf die Produkte berücksichtigt werden?

also keine fertig gepackten Gemüsekisten, alle mit gleichem Inhalt, die an Einzelhaushalte zugestellt werden!

#### **Uschis und Lillis vorgestellte Variante für die Verteilung der Gemüseanteile:**

- Gemüseanteile gibt es einmal pro Woche in der Zeit von Mai bis Dezember (Wochentag muß noch festgelegt werden). Von Jänner bis Mai gibt es einen Winteranteil im 2-wöchigen Rhythmus
- mehrere Sammelabholplätze: ab Hof, in Gänserndorf, in Wien, Food Coops
- an den Abgabeplätzen sollte immer wieder jemand vom Betrieb anwesend sein, um den Kontakt zw. ProduzentInnen und VerbraucherInnen aufrecht zu halten (ab Hof jede Woche, andere Standorte eventuell 1 mal pro Monat)

- das Gemüse gibt es an den Sammelabholplätzen in Großkisten zur freien Entnahme mit Angabe der vorgesehenen Entnahmemenge; es gibt eine Liste mit den Namen, wer schon abgeholt hat; es gibt eine Tauschkiste, in die nicht benötigte Produkte oder auch überschüssige Produkte aus den eigenen Gärten der Mitglieder zur freien Entnahme gelegt werden können
- betreffend Zustellung der Gemüsegroßkisten an die Sammelabholplätze ist noch offen, ob die Mitglieder sich selbst organisieren (sie finden sich nach Wohnorten zusammen, organisieren eine geeignete Räumlichkeit, holen abwechselnd die Gemüsegroßkisten vom Betrieb ab) oder ob der Betrieb die Großkisten ausführt; eventuell beide Varianten, je nach Sammelabholplatz
- ein Ochsenherz-Naschmarkt-Termin pro Woche, vor allem mit unseren Raritäten und auch mit Überschüssen, um den Kontakt zu Nichtmitgliedern zu halten, neue Mitglieder anzusprechen und weiterhin unser Konzept von Vielfaltspflege, Sortenentwicklung und KonsumentInnenbeteiligung in die Öffentlichkeit zu tragen
- bei Abholung vom Betrieb könnte es für die Mitglieder die Möglichkeit zur Selbsternte geben (z.B. Blumen, oder ein Gemüse/Obst der Woche)
- die Weiterverwendung des überschüssigen Gemüses an den Abholplätzen muß noch geklärt werden

## 2.) Welche rechtlichen Betriebsformen eignen sich für „gela“?

Kleingruppe: Horst, Eva, Klaus, Stefan B., Barbara und Susanne  
Zusammenfassung von Susanne

### **Ablauf:**

Eva stellt ihre Recherche zum Thema Betriebsformen kurz vor bzw. jene Formen, die für unsere CSA als passend erscheinen.

Horst bringt seine Erfahrungen zum Thema ein. Es folgt eine Diskussion zu den Formen „Verein“ bzw. „AG“, neue Formen wie „Kleine GmbH“.

Auch das Thema Eigentumsverhältnisse beschäftigt uns sowie die Erkenntnis, dass unser Wissen sehr begrenzt ist und Rechts- bzw. Steuerwissen fehlen, um Nägel mit Köpfen zu machen.

Klaus weist auf die Bedeutung hin, zuerst mal Grund & Boden zu haben!

### **Ergebnisse:**

1) Es bedarf zweier Betriebsformen und somit einer Kombination wie sie auch die uns derzeit bekannten deutschen CSA etabliert haben (z.B. Verein als Eigentümer für Land und Bauten einerseits und Genossenschaft für Bewirtschaftungsauftrag als Pächter andererseits.)

Möglichkeiten: Ein Teil, der die wirtschaftlichen Belange umfasst, ein Teil, in dem Eigentums/Besitzverhältnisse geklärt sind wie

1. GmbH-Arten, GBR, Gemeinnützige GmbH\*
2. Verein, Genossenschaft, Stiftung, AG

2) Grund/Boden: Hierzu sind die Bewirtschaftungsfrage wie auch die Besitzverhältnisse zu klären wie Pacht, Eigentum (Einzel oder Gemeinschaftseigentum?)

3) Um dieses Dickicht an Möglichkeiten zu sichten, ist eine Rechtsberatung, welche Konstruktion sich am besten eignen kann, erforderlich!

4) Bescheidener Wunsch am Rande und Ziel: Ideal ist ein Anwalt/Steuerberater (SV-Fragen!) in unserer CSA-AG

### **Anmerkung:**

Eva wird die Betriebsformen in unsere GoogleGroup stellen

Susanne wird mit Werner Mixam (Steuerberater, der von Horst vorgeschlagen wird und sich „gut“ auskennen soll) Kontakt aufnehmen mit der Bitte um Unterstützung.

\* Gemeinnützige GmbH/Ergänzung von Susanne: Darüber haben wir leider in unserer Kleingruppe nicht gesprochen, diese Form gibt es aber auch in Ö und ist Teil des Konstruktes am Buschberghof).

### **3.) Mitgliedschaft im CSA Projekt. Wie kann ich in Beziehung zum CSA Projekt treten?**

Zusammenfassung des Arbeitsgruppengesprächs durch Thomas -  
TeilnehmerInnen: Daniela, Gerhard, Thomas

#### **Fünf Fragen als Einstieg zum Thema und ein Vorschlag:**

- Wie äußert sich die aktive Mitarbeit der KonsumentInnen?
  - Wie verbindlich ist die Beziehung zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen?
  - Wie manifestiert sich Verantwortung für das Gesamtprojekt?
  - Wie kann ein Bewusstsein für den "wahren" Wert der produzierten Lebensmittel jenseits des Preises gefördert werden?
  - Wie wird der erstrebte Blick auf das Ganze, das Bewusstsein für Kreisläufe alltagspraktisch wirksam?
- Ein Vorschlag für Stufen der Mitgliedschaft: "Kistl-Stufe" - "Ich-Du-Stufe" - "unternehmerische Verantwortung" - "Gemeinschaftskultur"

### **4.) Thema Grundkauf für das Projekt „gela“ des Ochsenherz Gärtnerhof**

Erstes Konzept, erarbeitet von Wolfgang, Eveline, Peter und Konrad

Zusammenfassung von Peter

Ausgangspunkt für diese spontan entstandene Kleingruppe war der Umstand, dass Konrad, der diesmal zu unserem Treffen dazugekommen ist, eine Ackerfläche zwischen Straßhof und Bockflies besitzt und sich vorstellen kann, seinen Grund in einer noch zu klärenden Form in das Projekt einzubringen.

#### **Welche Erfordernisse sollte ein Grundstück erfüllen, das für den Ochsenherz Gärtnerhof als zentraler Betriebsstandort geeignet ist:**

eine langfristige Nutzungsmöglichkeit bzw. Eigengrund, um Investitionen in Betriebsgebäude für Lagerung, Aufbereitung, etc. tätigen zu können  
Strom und Wasser sollten verfügbar sein  
der Grund sollte möglichst gut erreichbar sein  
die Finanzierbarkeit sollte gewährleistet sein

die Vorgehensweise bei der Grundstückssuche sieht so aus, dass von der unmittelbaren Umgebung ausgehend schrittweise alle möglichen Optionen geprüft werden.

Eva hat sich bereits um Kontaktaufnahme mit Frau Hasiner (Nachbargrundstück) und bei der Gutsverwaltung von „Gut Sieh dich Für“ (Schottenstift) bemüht, bisher ohne Erfolg.

Über Vermittlung von Wolfgang ist Konrad zur AG gela hinzugekommen. Er besitzt Ackerflächen zwischen Straßhof und Bockfließ und könnte sich vorstellen, sie für unser Projekt zur Verfügung zu stellen. Die genauen Bedingungen müßten noch ausgehandelt werden. Eine eine gemeinsame Besichtigung der Flächen wurde vereinbart.

**nächster AG Termin: 12.4.2010; 18.00 Uhr in Wien, Ort wird noch bekanntgegeben**